

Teilnehmer berichten

Dipl. Psych. Katrin Starke

Ich mache seit April 2004 die Ausbildung am IPP- Institut mit und bin bis jetzt (und wie ich vermute auch bis zum Ende der Ausbildung) sehr zufrieden damit. Entschieden habe ich mich hauptsächlich wegen der inhaltlichen Ausrichtung der Therapie. Neben verhaltenstherapeutischen Methoden und Störungsspezifischen Kursen sind besonders die klärungsorientierten Kurse super. Obwohl ich zwar auch zu den Leuten gehöre, die sich vor Rollenspielen gerne drücken (was aber durch Kleingruppenübungen - zum Glück - nicht geht) profitiere ich davon am meisten. Die Therapeut- Klienten Rollenspiele werden gut nachbesprochen mittels der Tonbänder. Hierfür wird sich viel Zeit genommen, so dass eine ziemlich gute Mischung aus Praxis und Theorie (abgeleitet aus -am Anfang ja leider häufig falschen aber mittlerweile bei allen immer besser werdenden- Interventionen), so dass die Theorie - bottom up- gut verankert ist und sich so auch besser ins Handeln umsetzen lässt bzw. besser setzt. Vor allem der Stellenwert der Persönlichkeitsstörungen ist meiner Erfahrung nach richtig, da ich sowohl in der Klinik, in der ich eine halbe Stelle habe, als auch in der ambulanten Tätigkeit häufig mit Klienten zu tun habe, die zumindest schwierige Interaktionsstile haben. Ich wundere mich schon manchmal, wo die ganzen Klienten mit einer "einfachen" Angststörung sind. Sehr gut sind auch die Rollenspiele als Klient (bei uns im Kurs meistens mit eigenen Problemen), die "andere" Seite zu erleben, welche Schwierigkeiten man als Klient im Prozess haben kann (Vermeidung klappt wunderbar, ohne, dass man es selbst als Klient merkt).

Insgesamt finde ich klärungsorientierte Therapie schwer zu lernen, da man ja oft nur allgemeine Such- und Interventionsheuristiken hat, die sich im Konkreten Handeln ja dann hauptsächlich aus der schnellen Verarbeitung des "zwischen den Zeilen Lesen" der Klienten ableiten. Die drei Therapieebenen machen es auch nicht gerade einfacher, ach ja, und der Zusatz eines affektiven Schemas neben eines kognitiven (ein Modus würde doch echt reichen!) verkompliziert auch so einiges. Das heisst, am Anfang fühlte ich mich total überrollt von der Komplexität, denn der Klient weiss ja oft am allerwenigsten in welchem Modus sein Schema "geschrieben" ist und ich muss die Dinge dann auseinanderhalten können.

Auch wenn es am Anfang für mich frustig war (und oft auch immer noch ist), so kann man doch auf sich vertrauen dass Training was bringt, dass heisst, nach und nach - kaum zu glauben, wie ich am Anfang dachte- vergrössern sich die Verarbeitungskompetenzen. Also, am Anfang zu viel Info und Ebenen (die Spielebene ist auch toll.) und mein Gehirn schaltete sich dann schon mal selbst ab, aber es entspricht ja nun mal der realen Komplexität eines menschlichen Wesens, so dass es einfach Sinn macht, von Anfang an (am besten kurz vor der Aufnahme der ambulanten Fälle) reale, komplexe Therapiesituationen (mit uns als Klienten) zu üben. Insgesamt finde ich die Trainings (5 Wochenenden!) aber fast

noch ein bisschen zu wenig. Zum Glück hatten wir letztes Wochenende das Seminar "Grundlagen klinisch- psychologischen Handelns", das Janine Breil und Oliver Püschel inhaltlich dem therapeutischen Wissensstand des Kurses anpassen. Hier konnten wir noch mal minutiös Ein- Personen Rollenspiel und schwierige Interaktionssituationen üben, bzw. selbst bestimmen, was wir üben wollten.

Selbstorganisation ist auch wichtig, was mir für meinen Teil ganz gut gefällt. Das heisst immer schön in Kleingruppen üben. Klar, Supervision in Gruppe und Einzel ist halt in jeder Ausbildung begrenzt, auch hier und ich habe den Eindruck mir reicht's nicht (obwohl ich auch mal froh bin neben der arbeit und ausbildung freizeit zu haben), aber die Intervision bringt auch ziemlich viel.

Die Dozenten vermitteln den Stoff sehr kompetent und ein großer Vorteil ist, dass die Inhalte aufeinander abgestimmt sind, so dass man durch die Seminare nicht verwirrt wird, sondern dass alle Teile zusammenpassen. Schön ist auch, dass wir durch Rückmeldungen, derer sich meiner Meinung nach die Dozenten auch ernsthaft annehmen, Verbesserungsvorschläge einbringen konnten, insgesamt fühle ich mich ernstgenommen und "gut betreut", auch was das Formale angeht (Berichte etc.): Wenn man eine Frage hat, wird die auch so schnell wie möglich beantwortet! So viel erst mal aus meiner Zeit bisher am Institut,

Katrin Starke